



## Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft     Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)

**Haßfurt-Süd**

Nummer 

6	1	6
---	---	---

### Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar ..... 

	6	2	0	0
--	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar ..... 

		9	0	0
--	--	---	---	---

3. Bewaldungsprozent..... 

	1	5
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent..... 

		0
--	--	---

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) ..... 

--
- überwiegend Gemengelage..... 

X
---

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder .....	X	Eichenmischwälder .....	X
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen .....	
Hochgebirgswälder .....		.....	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten .....	X		X		X	X	X	X
Weitere Mischbaumarten .....				X				

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Im Durchschnitt liegt der Waldanteil in Bayern bei 36%. Die Hegegemeinschaft Haßfurt Süd liegt hier mit 15% in einer der waldärmeren Regionen Unterfrankens und weit unter dem Durchschnitt des Landkreises. Demnach ist die HG überwiegend landwirtschaftlich geprägt, mit kleineren Waldgebieten in Gemengelage. Der Waldbesitz ist überwiegend in privatem und kommunalem Besitz und grenzt im Süden an den Forstbetrieb Ebrach, im Norden an den Universitätswald Mariaburghausen an.

Standörtlich dominieren Unterer und Mittlerer Keuper (v.a. Gips- und Sandsteinkeuper), örtlich auch Talfüllungen und Auenablagerungen, sowie der obere Muschelkalk als geologisches Ausgangsmaterial. Dementsprechend vielfältig sind auch die Standorte.

Der vorhandene Wald ist in der Baumartenzusammensetzung deutlich laubholz-dominiert und zeichnet sich durch ausgesprochene Verjüngungswilligkeit mit Baumarten der natürlichen Waldgesellschaften aus.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Die Folgen des menschengemachten Klimawandels sind auch in den Bereichen der Hegegemeinschaft bereits heute sichtbar.

Das Bayerische Standortinformationssystem (BASIS) prognostiziert das Anbaurisiko der Baumarten für das Jahr 2100 unter Berücksichtigung des Standorts. Angesichts der sehr langen Lebensdauer von Wäldern (weit über hundert Jahre) müssen heute entstehende Waldverjüngungen diesen prognostizierten Belastungen durch den fortschreitenden Klimawandel widerstehen können.

Auf überwiegender Fläche der Hegegemeinschaft stellt sich das Anbaurisiko für die Baumarten wie folgt dar:

- Sehr gering: Eiche,
- Gering: Wildbirne, Hainbuche
- Erhöht: Buche, Douglasie, Elsbeere, Feldahorn, Bergahorn, Spitzahorn, Speierling, Sommerlinde
- Hoch: Winterlinde, Kirsche
- Sehr hoch: Fichte, Lärche, Kiefer, Tanne

Entgegen dieser Prognosen sind während und nach den drei aufeinanderfolgenden Extremjahren 2018-20 bereits heute deutlich sichtbare Schäden bis hin zu Absterbeprozessen an vielen der o.g. Baumarten aufgetreten.

Daraus ergeben sich als allgemeine waldbauliche Konsequenzen:

- Mehr Wärme und Trockenheit tolerierende (einheimische) Baumarten: Die Baumartenzusammensetzung der Waldverjüngung verschiebt sich in den warm-trockenen Bereich. Das heißt insbesondere Eiche und Trockenheit ertragende Edellaubhölzer sind künftig von noch größerer Bedeutung.
- Mischwald mit breiter Baumarten-Palette: Zukunftsfähige Wälder sollen aus möglichst vielen Baumarten gemischt sein (Risikostreuung).
- Die weiterhin zu erwartende Spätfrostgefährdung erfordert auch kleinstandörtlich angepasste Baumarten
- Nebenbestandsbaumarten (Hainbuche, Linde, Feldahorn) sind zur Abkühlung und dem Erhalt des Waldinnenklimas bedeutend
- Naturverjüngung vor Pflanzung: Naturverjüngung sichert einheimisches Erbgut und eine ungestörte Wurzelentwicklung.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild .....	
	Gamswild.....		Schwarzwild .....	X
	Sonstige .....			

### Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

#### 1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Die Verjüngung besteht zu 100 % aus Laubholz. Buche findet sich kaum, die Eiche nimmt ungefähr ein Drittel, die Edellaubhölzer rund ein Fünftel und die sonstigen Laubhölzer knapp die Hälfte der erfassten Pflanzen ein.

Der Verbiss im oberen Pflanzendrittel hat sich hier gegenüber 2018 deutlich erhöht.

Aufnahmejahr	2015	2018	2021
Verjüngungspflanzen kleiner 20 Zentimeter mit Verbiss im oberen Drittel	23,8 %	21,3 %	37,2 %

2. **Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe**

Die aufgenommene Verjüngung besteht zu 97 % aus Laubbäumen. Nadelhölzer sind aufgrund der statistisch nicht ausreichenden Anzahl vernachlässigbar.

Die Gipfelknospe sorgt für das Höhenwachstum der Bäume. Durch Leittriebverbiss verzögert sich das Höhenwachstum der jungen Bäumchen und gerade die verbissattraktiveren Baumarten drohen gegenüber weniger verbissenen Baumarten im Höhenwachstum zurück zu fallen und überwachsen zu werden. Dies führt zu einer Entmischung der Verjüngungen.

Über alle Baumarten ist der Leittriebverbiss gegenüber 2015 leicht und 2018 erkennbar gestiegen und stagniert auf hohem Niveau.

Aufnahmejahr	2015	2018	2021
Verjüngungspflanzen über 20 Zentimeter mit Leittriebverbiss	28,9 %	25,4 %	29,7 %

Der Verbiss im oberen Pflanzendrittel stagniert mit 36,5 % (2018: 39,8 %) ebenfalls auf hohem Niveau.

Betrachtung der einzelnen Höhenstufen:

Die Häufigkeit der erfassten Baumarten verhält sich in den Höhenstufen klein zu mittel zu groß ungefähr im Verhältnis: 5 : 4 : 1.

Über alle Baumarten verhält sich der Verbiss im oberen Pflanzendrittel (inkl. Leittriebverbiss) und / oder Fegeschäden in den Höhenstufen klein zu mittel zu groß im Verhältnis: 8 : 4 : 1.

Bei der Eiche und beim Edellaubholz hingegen steigt der Verbiss mit zunehmender Höhe: Während in der kleinsten Höhenstufe fast jede zweite Eiche und jedes dritte Edellaubholz geschädigt sind, werden in der mittleren Höhenstufe drei von vier Eichen und jedes zweite Edellaubholz verbissen. In der größten Höhenstufe kommt dann gar keine Eiche mehr vor!

Die sonstigen Laubhölzer werden in der kleinsten und mittleren Höhenstufe derart geschädigt, dass die Anzahl der erfassten Pflanzen in der größten Höhenstufe nur 1/5 der Anzahl der kleinsten Höhenstufe beträgt.

Hier ist eine deutliche Entmischungstendenz vor allem zu Lasten der Eiche aber auch der Edellaubhölzer, sowie eine deutliche Wuchsverzögerung bei den sonstigen Laubhölzern erkennbar.

3. **Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe**

Fegeschäden wurden weder 2015, 2018, noch 2021 festgestellt.

Die Verjüngung besteht hier zu je rund einem Drittel aus Buche, Edellaubhölzern und sonstigen Laubhölzern.

4. **Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss**

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden .....	3	1
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		0
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....	1	7

Die Anzahl der gegen Wildverbiss vollkommen geschützten Flächen ist seit 2015 weitgehend stabil auf sehr hohem Niveau. Allein die hohe Anzahl gezäunter Aufnahme­flächen spricht alleine schon für einen zu hohen Verbissdruck.

Aufnahmejahr	2015	2018
Anzahl vollständig geschützter Flächen	17	14

### **Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung** (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die hiesigen Wälder sind ausgesprochen baumartenreich und verfügen über ein hohes Naturverjüngungspotential. Derart gemischte Wälder für die kommenden Generationen nachzuziehen, sichert nach heutigem Kenntnisstand sowohl deren Gesundheit und Stabilität (hinsichtlich Klimawandel, Insektenkalamitäten, Erkrankungen etc.) als auch ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit („gemischtes Angebot verschiedener Holzarten“), sowie deren ökologische Funktion. Grundsätzlich sollten im Eigentümerinteresse der Waldbesitzer, sowie dem Gemeinwohlinteresse der Gesellschaft mindestens die in den Altbeständen vorhandenen Baumarten auch wieder in der Waldverjüngung vertreten sein – im Wesentlichen ohne zusätzliche Schutzmaßnahmen! Gerade Zäune sind auf Grund des damit verbundenen Aufwandes weder im Interesse der Waldbesitzer noch auf Grund der Einschränkung des Wildlebensraumes im Interesse der Jägerschaft, oft aber wegen der hohen Verbissbelastung unumgänglich notwendig. Gemischte, ungleichaltrige und stabile Wälder bieten dem Wild zudem auch ein deutlich besseres Biotop mit einer höheren Biotopkapazität. Daher profitieren neben Eigentümern, Bewirtschaftern und Gesellschaft letztlich auch die Jagd von an die jeweilige Situation vor Ort angepassten Schalenwildbeständen.

#### **1. Inventurergebnisse**

Bei der Inventur 2021 ist der festgestellte Leittriebverbiss gegenüber 2018 wieder leicht gestiegen.

#### **2. Revierweise Aussagen**

In allen Revieren der Hegegemeinschaft wurde eine Revierweise Aussage erstellt, allerdings fanden sich nur in neun der 14 Reviere geeignete Verjüngungsflächen, die eine Aussage ermöglichen:

- Die merkliche Verbesserungstendenz aus 2018 hat sich in nur drei Revieren fortgesetzt
- In einem Revier hat sich die Situation verschlechtert
- in lediglich fünf Revieren lautet die Wertung „tragbar“
- je zwei Reviere wurden mit „zu hoch“ bzw. „deutlich zu hoch“ bewertet

Die Revierweisen Aussagen stützen sich auf Erkenntnisse (Revierbegänge, Weiserzäune, Beobachtungen bei übrigen Dienstaufgaben), die im gesamten Zeitraum seit der Erstellung des vorangegangenen Forstlichen Gutachtens 2018 gewonnen wurden. Die im aktuellen Jahr festzustellende Verjüngungs- und Verbissituation wurde dabei besonders gewichtet.

In der Gesamtschau liegen die revierweisen Aussagen auf 92 % der Waldfläche bei einer Einschätzung, dass der Verbiss „zu hoch“ ist.

### 3. Wertung der Verbissituation

Alle in den Altbeständen vorhandenen Baumarten finden sich auch in der Verjüngung wieder. Dies zeigt anschaulich die Wuchskraft und das Verjüngungspotenzial der Bestände, unabhängig vom waldbaulichen Vorgehen und der Lichtsteuerung. Dem Äser überhaupt bzw. ohne Qualitätseinbuße zu entwachsen gelingt allerdings nur wenigen Individuen. Der Verbiss lastet auf allen Baumarten, allerdings in unterschiedlicher Höhe. Bevorzugt werden die besonders klimatolerante und damit wichtige Eiche sowie „sonstiges Laubholz“ verbissen.

Einige Baumarten können diesen Verbiss nicht in ausreichendem Maß kompensieren. So sinkt der Anteil der Eiche mit zunehmender Höhenstufe. In Folge ist hier in der Bestandsentwicklung neben Wuchsverzögerungen eine deutliche Entmischung der Verjüngung zu Lasten der Eiche erkennbar.

Abschließend stellt das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Schweinfurt fest, dass der Schalenwildverbiss in der Hegegemeinschaft Haßfurt-Süd, noch nicht deutlich reduziert werden konnte und somit erneut die Einwertung der gesamten Hegegemeinschaft als noch **zu hoch** erfolgt muss.

#### Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Nachdem die Erhöhung des Abschusses in Revieren mit unverändert zu hoher und deutlich zu hoher Verbissbelastung, ohne Verbesserungstendenzen bereits 2018 empfohlen wurde, bisher aber keine Erfolge erkennbar sind und sich zudem ein Untergang der als besonders klimastabil eingestuften Baumart Eiche abzeichnet, lautet die Empfehlung für die Abschussplanung weiter **„erhöhen“**.

#### Zusammenfassung

##### Bewertung der Verbissbelastung:

günstig .....	<input type="checkbox"/>
tragbar .....	<input type="checkbox"/>
zu hoch .....	<input checked="" type="checkbox"/>
deutlich zu hoch.....	<input type="checkbox"/>

##### Abschussempfehlung:

deutlich senken.....	<input type="checkbox"/>
senken.....	<input type="checkbox"/>
beibehalten.....	<input type="checkbox"/>
erhöhen.....	<input checked="" type="checkbox"/>
deutlich erhöhen.....	<input type="checkbox"/>

Ort, Datum Schweinfurt, den 17.11.2021	Unterschrift
---	--------------

Jürgen Hahn, FD  
Verfasser

#### Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“